

prozeß der Wissenschaften werden häufig komplizierte B.verfahren benutzt, die sowohl die Praxis als auch deduktive und reduktive Methoden verbinden. So wird z. B. die Wahrheit der marxistisch-leninistischen Theorie auf eine komplexe Weise mittels der praktischen geschichtlichen Erfahrungen und Resultate, mittels reduktiver Methoden durch die induktive Verarbeitung empirischer Kenntnisse und durch deduktive Ableitung von bereits gesicherten theoretischen Kenntnissen erwiesen.

Bewußtheit: Übereinstimmung der Ziele des gesellschaftlichen Handelns mit den objektiven Notwendigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung. B. bezeichnet die der —\*■ *Spontaneität* entgegengesetzte Qualität gesellschaftlichen Handelns, die durch die Kenntnis und Ausnutzung der gesellschaftlichen —\*■ *Gesetze* und damit durch einen bestimmten Grad der Beherrschung des Lebensprozesses der Gesellschaft gekennzeichnet ist. Mit B. handeln die Menschen dann, wenn sie ihre bewußten Zwecke in Übereinstimmung mit den Gesetzen der gesellschaftlichen Entwicklung bestimmen und verwirklichen, wenn die von ihnen in Bewegung gesetzten Ursachen auch die von ihnen gewollten Wirkungen erzeugen, d. h., wenn sie ein richtiges Bewußtsein von ihrem eigenen gesellschaftlichen Lebensprozeß besitzen. Der Mensch kann als ein mit Bewußtsein begabtes Wesen nicht anders als mit Bewußtsein praktisch tätig sein. Insofern ist jede menschliche Tätigkeit bewußt auf ein unmittelbares oder auch ferneres Ziel, auf einen bestimmten Gegenstand des Interesses gerichtet. Unter den gesellschaftlichen Bedingungen des Privateigentums an den Produktionsmitteln und der Klassenspaltung erzeugt die bewußte menschliche Tätigkeit aber über die unmittelbaren, gewollten,

im Kopf vorgeplanten Resultate hinaus Wirkungen im gesellschaftlichen Gesamtprozeß, die von den Handelnden weder beabsichtigt noch vorausgesehen werden, sondern die ungewollt, spontan eintreten. Die auf dem Privateigentum an den Produktionsmitteln beruhenden gesellschaftlichen Verhältnisse (—► *Produktionsverhältnisse*) entwickelten sich spontan. So sehr die gesellschaftliche Entwicklung auch in den vorsozialistischen Gesellschaftsordnungen aus dem bewußten Aufeinanderwirken der Individuen und Klassen, von ihrem bewußten Willen und besonderen Zwecken ausgeht, so wenig unterliegt sie in ihrer Gesamtheit der Kontrolle durch die Gesellschaft, sondern verläuft naturwüchsig, blind. Erst mit der Herausbildung der —► *Arbeiterklasse*, dem Heranreifen der Bedingungen ihrer Befreiung und der Verwirklichung ihrer historischen Mission entstehen die objektiven und subjektiven Bedingungen für den Übergang von der Spontaneität zur B. des gesellschaftlichen Handelns. Die Arbeiterklasse vermag sich als erste Klasse auf das Niveau der B. zu heben, weil ihr Klasseninteresse sich mit den Erfordernissen des gesetzmäßigen gesellschaftlichen Fortschritts deckt und die Aufhebung des Privateigentums an den Produktionsmitteln und der Anarchie der Produktion erfordert, weil sie mit ihrer eigenen Befreiung zugleich die ganze Gesellschaft befreit und damit die Klassenspaltung beseitigt, weil sie folglich am konsequentesten und vorbehaltlos an der Aufdeckung der Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung interessiert ist. Der Übergang von der Spontaneität zur B. vollzieht sich unter Führung der revolutionären Partei der Arbeiterklasse zunächst in der Form, daß sich die Arbeiterklasse ihrer Interessen bewußt wird und sich zu einer selbständigen politischen Kraft formiert. Das Bewußtsein ihrer Lage und histori-